

Klaus Huber: *Black Plaint* – Werkbeschreibung des Komponisten

für Shô in dritteltöniger Stimmung und kleine Schlagzeuge (1995)

... sehr leise, verschwiegene Musik, auftauchend aus den Schatten jahrtausendealter Hintergründe, geworfen in die Barbarei unseres Jahrhunderts. Fünf Sequenzen des Shô entfalten einen dritteltönigen Klangraum in ständig sich wandelnden Fünf- und Sechsklängen. Vermittelnd oder dazwischentretend Schlagzeuge, als Geräuschfolie zwischen Erklingen und Verstummen.

Versagen muß jede Stimme beim Erzählen der Apokalypse von Hiroshima. Einzelne Wörter, Sätze werden Materialien eingeschrieben, eingeritzt, sozusagen als Engramme des Nicht-Vergessens ...

Drei Klage-Gedichte aus dem „Man'yôshû” (aus der Nara-Zeit zwischen 710 und 784) scheinen als Gegenpole in den Sequenzen auf: tiefere Erinnerung?

Klaus Huber